

Statement der BI Tating zum Wahlergebnis

Bitter für Tating, das durch zwei Windparks, zwei Photovoltaik-Freiflächenanlagen, eine Bauschuttdeponie/Zerschredderungsanlage zunehmend industriell überformt wird. Hubschrauberübungsflüge und Verkehrslärm on top. Landschaftsgebundene Erholung adé.

Bitter für Eiderstedt. Die Schleswig-Holstein Netz AG hat schriftlich und mündlich immer wieder versichert, der erzeugte Strom könne nicht genutzt werden. Durch die 100%-Kehrtwende am 26.4., den Strom (der zweiten FF-PV-Anlage) nun doch zu nutzen, hat sich die Chance für ein gemeinwohlorientiertes Klima- und Energiekonzept in Eiderstedt erledigt. Schade! Also geht es weiter, wie gehabt: „Jeder für sich und nach uns die Sintflut.“

Die Tatinger BI kritisiert, dass der Investor vier Mal Gelegenheit hatte, sein Projekt zu bewerben und die Bürger durch den Bürgermeister massiv und einseitig nur über vermeintliche Vorteile des Vorhabens informiert werden, die z. T. auch noch sachlich falsch sind. Eine Gemeindevertretung, die einen Bürgerentscheid durchführt, sollte ihren Bürgern entweder die Möglichkeit bieten, das Pro und Contra ausgewogen öffentlich zu diskutieren oder sich (wie in Oldenswort) zurückhalten und einseitige Einflussnahmen unterlassen. Dass ein demokratisch gewählter Bürgermeister derart parteiisch agiert, zeugt von einem äußerst fragwürdigen Demokratieverständnis.